

claudia bosse: instabilität, tragödie, katastrophe – einige fragmente zum theater

in: scores no. 6/2014, hrsg. tanzquartier wien in kooperation mit theater der zeit, kuration claudia bosse
(seite 1 von 4)

INSTABILITÄT, TRAGÖDIE, KATASTROPHE — einige Fragmente zum Theater

Claudia Bosse

mich interessieren situationen, fragile konstellationen, energetische aufladungen oder insistieren auf eine andere anwesenheit, die sich dem moment aussetzen soll, um bezüge herzustellen mit den eigenen archiven. zuschauer sind eingeladen zu erfassen oder zu ahnen, was sie WIE verstehen, was sie an welches politische ereignis erinnert, oder im erinnern ihre intimen verstauten archive des eigenen lebens berührt. politik der konstellation der mittel: auftrieb, aneinandersetzen, roh und vielleicht unverdaut.

ich möchte emphatische und zugleich diskursive zeiträume schaffen.

begehbare zeiträume, choreografierte verhältnisse, als gedehnte und gestauchte zeit in einem geteilten raum verschiedener ästhetischer operationen.

in der letzten arbeit *what about catastrophes?*¹ habe ich versucht, einen theatteraum mit choreografien, dokumenten und objekten zu besetzen. aus kleinen lautsprechern klingen gespräche, die ich seit 2011 gemeinsam mit günther auer in new york, kairo, alexandria, tunis, jerusalem, tel aviv, zagreb, brüssel /matonge gesammelt habe, und besetzen die zuschauertribüne, säumen den bühnenraum im wechsel mit auf stimmungsfrequenz reagierende LEDs. zugleich raumzonen mit objekten, bildern, portraits der interviewten als bild und projektion, zeichnungen katastrophaler ereignisse als monochrome skizzen von medienbildern. dazwischen choreografien, sprechakte und handlungen von 5 performern und zuschauern. variationen zur katastrophe.

halle G des tanzquartier wien: ein raum der distanz. aber diese arbeit ist über katastrophen und katastrophe ist distanzierung durch medialisierung. diese arbeit ist teil einer serie mit dem titel (*katastrophen 11/15*) *ideal paradisi*, die schon vor einem jahr begann: installation in wien, lecture, research und installation in beirut, workshop mit experten verschiedener felder. eine serie von wechselnden formaten bis ende 2015 als performance, diskurs, choreografie, installation, intervention. denken in material, ein lernen in material, als ein öffentliches denken mit anderen, ein denken von körpern und stimmen in räumen. jedes format denkt anders und



Fotos — Antonia Strauss Wagner & Claudia Bosse

claudia bosse: instabilität, tragödie, katastrophe – einige fragmente zum theater

in: scores no. 6/2014, hrsg. tanzquartier wien in kooperation mit theater der zeit, kuration claudia bosse (seite 2 von 4)

zugleich vergeht die zeit. wobei die arbeit an diesem projekt schon 2011 begann – mit der sammlung von interviews und kontroversiellem denken in prekären politischen verhältnissen. wie wird geschichte produziert? man trifft menschen, begegnungen, andere räume, andere orte, andere ereignisse finden statt und verändern gewissheiten und die konstruktion der eigenen gegenwart.

die gewissheit der instabilität der verhältnisse, in der sich gesellschaft immer als enclosure und in abgrenzung gegen die fremden, gegen andere konstituiert. die katastrophe als teil unserer westlichen gesellschaftsform ist ein begriff aus dem theater der antiken tragödie, der nach dem erdbeben von lissabon 1755 ein gesellschaftlicher begriff wurde und in unseren katalog der vorstellungen eingegangen ist: mit weitreichenden folgen für die politische imagination und die zweifelnde verantwortlichkeit gegenüber einer (göttlichen) autorität. jedes und alles, das sich der verantwortung und der nachvollziehbarkeit von kausalitäten (scheinbar) entzieht, ist oder wird katastrophe.

die katastrophe wurde als begriff und umstand der finalen wendung einer konstellation aus der tragödie in die gesellschaft übertragen. übertragen aus einem genre, das als tragödie den geist der bürger über einen rhythmisch getanzten diskurs formierte. in spielen, die wettkämpfe wurden. in diesen spielen entsteht die katastrophe über die peripetie, als umwendung zum unabwendbaren niedergang einer gesellschaft oder einer person, die immer als person eine *persona* bleibt. ein mensch hinter einer sprechenden maske, der aufgrund seiner sprache eine sprachhandelnde figur wird, aber nie ist. die gegenwart des ›protagonisten‹ ist immer eine konstruktion über seine sprache und die der anderen.

warum ist die katastrophe als verlagertes szenarium der drohgebärde einer gesellschaft in diese andere medialisierung unserer gegenwart übernommen worden? ereignisnarrative und bildgenerierung. welche katharsis findet statt auf dieser öffentlichen bühne der zeugenschaft und deren häufig vorkonstruierter bedeutungsproduktion? ist die katastrophe eine bedeutungsproduktion in eine ohnmacht hinein, die an andere nicht beeinflussbare kräfte übergeben wird? oder aber könnte die katastrophe handlungsräume in der permanenten instabilität unserer welt eröffnen?



Foto — Elsa Okazaki

claudia bosse: instabilität, tragödie, katastrophe – einige fragmente zum theater

in: scores no. 6/2014, hrsg. tanzquartier wien in kooperation mit theater der zeit, kuration claudia bosse
(seite 3 von 4)



Foto — Antonia Strauss Wagner

claudia bosse: instabilität, tragödie, katastrophe – einige fragmente zum theater

in: scores no. 6/2014, hrsg. tanzquartier wien in kooperation mit theater der zeit, kuration claudia bosse (seite 1 von 4)

warum ist die katastrophe mit der tragödie so verwoben und die tragödie mit unserem verständnis von demokratie? warum braucht dieses system der sogenannten herrschaft des volkes, die immer nur die herrschaft einiger ist (und nach 1989 und 2011 wieder die brennende frage: wer ist das volk?) ein instrument wie die tragödie? und welche außerhalb der beeinflussbarkeit der zusammenhänge liegende kraft ist dann die katastrophe? in der tragödie sind es häufig ein fluch, ein orakel oder hybris, die den untergang provozieren. eine disproportion im begehren, die widerstand erzeugt und dann scheinbar unveränderbare folgen nach sich zieht. was ist die landschaft dieser kräfte? welche verantwortlichkeiten und widerstände wurden in diesem gefüge der tragödie als kartografie einer möglichen gesellschaft der polis exemplarisch trainiert?

katastrophe als die unausweichliche umwendung zum niedergang einer gesellschaftlichen konstellation. aber warum eigentlich unausweichlich? schuldlos schuldig. aber warum eigentlich schuld? tragische konstellationen funktionieren oft über die figur der schuld. oder aber ist eine konstellation nur dann tragisch, wenn man nicht erkennen will, was sie ist?

die katastrophe hat viele gestalten, wobei die finale katastrophe vielleicht nur als episches konstrukt existiert. wie z.b. die apokalypse des johannes: ein fast unverständliches dokument einer gewalt, einer kosmologie, eines weltzusammenhangs, eines wirkens von kräften, von wort, laut und handlung. eine metaphorisch beschriebene disproportion von gewalt im vergleich zu den oft gemilderten verhältnissen unverständlicher skandale, die uns täglich umgeben.

haltung einnehmen!

zu dingen, menschen, räumen, aussagen, oberflächen, situationen, erscheinungsformen. haltung ist eine bestimmte position, ein verhältnis, das sich erkennbar zeigt für andere. haltung zeigen heisst sich kritisierbar machen, sich veröffentlichen. eine offene politik der konstellation der mittel: aufrieb, aneinandersetzen, roh und vielleicht unverdaut.

das ritual, als die vorbereitung der körperlich-geistigen anwesenheit. ganz hier sein, im moment, mit anderen. die vielen gleichzeitigen einsamen gedanken gemeinsam. theater. ein fest der gegenwart, das eine gegenwart für andere erzeugt. irgendwann. das sich selbst tastende dasein als die bedingung jeder formulierung. die skandierung der zeit mit reizen, gedanken, informationen. poesie oder ästhetik in sprache und material ist eine subversion von zusammenhängen und ihrer kommoden (an)ordnungen. den dingen ins auge sehen, als freisetzung in der gegenwart. kunst ist der kampf um gegenwart, um den augenblick, der die fäden aus vergangenem zu etwas möglichem wendet, genau in diesem augenblick. theater ist die totale gegenwart und der totale entzug, eine künstliche zeit im augenblick, die ständig um ihre existenz ringt, um bedeutung im labyrinth (vor)gefertigter informationen und anweisungen des verstehens. theater ist etwas, das stattfindet und den augenblick zerreißen muss, damit er/es existiert.

ICH DENKE IM MOMENT UND KONKRETE VERSTÖRUNG IST MEIN MITTEL. theater ist reguliert in seinem wissen, verweisen und zugleich immer in gefahr, lose, und am zusammenbrechen, instabil. ich denke, erst wenn man



Fotos — Antonia Strauss Wagner

die fragilität dieser verabredung des theaters erfährt, kann es stattfinden und die zuordnung zu bereits bekannten diskursen unterbrechen, um das denken und wahrnehmen zu aktivieren. im moment. es ist das zusammentreffen verschiedener denkweisen, überzeugungen, haltungen, die in der gleichzeitigen und parallelen aushandlung aller das theater erst zu diesem außergewöhnlichen ort machen, der es vielleicht sein könnte. waches miteinander, in permanenter instabilität und verunsicherung, aber eben gerade um in dieser entscheidenden vagheit einen platz einzunehmen, eine haltung, öffentlich.

¹ Uraufführung im Tanzquartier Wien / Halle G, am 10. 4. – 13. 4. 2014

Fotos — Bild 1 *thoughts meet space*
installation claudia bosse
juni 2013 zollamtskantine wien
theatercombinat in koproduktion mit tanzquartier wien

die anderen bilder:
what about catastrophe?
april 2014 MQ – halle G, TQW, wien
theatercombinat und koproduktion mit tanzquartier wien

claudia bosse lebt in wien. künstlerin, choreografin,
künstlerische leiterin theatercombinat.